

# Michow fordert Entschuldigung der GEMA

**Bundesverband wehrt sich im Tarifstreit gegen Vorwurf der gezielten Falschinformation**

**Im Tarifstreit zwischen Veranstaltern und GEMA geht es weiterhin hoch her. Jüngster Höhepunkt der Auseinandersetzung ist eine Pressemitteilung des Bundesverbands der Veranstaltungswirtschaft, in der Präsident Jens Michow GEMA-Chef Dr. Harald Heker zu einer Entschuldigung auffordert. Denn die Verbreitung von „Halbwahrheiten und Gerüchten“ will sich Michow nicht nachsagen lassen.**

„Nach der ohnehin schon maßlosen und durch nichts zu rechtfertigenden Tarifierhöhung im Veranstaltungsbereich scheint die GEMA nun auch jedes Augenmaß für den Unterschied zwischen Tatsachenbehauptungen und Verleumdungen verloren zu haben“, schreibt Jens Michow an die Presse. Seinen Zorn entfacht hat ein Newsletter der Verwertungsgesellschaft, in dem es heißt: „Seit Bekanntgabe der Erhöhung der Tarife für professionelle Konzertveranstalter zu Jahresbeginn und im Zusammenhang mit der Öffentlichen Petition die GEMA betreffend streuen sowohl die Verbände als auch einzelne Veranstalter regelmäßig Informationen, Halbwahrheiten und Gerüchte rund um die GEMA.“

Die GEMA reagierte damit ihrerseits auf Aussagen des Berliner Veranstalters Berthold Seliger, der in seinem Presserundbrief hart mit ihr ins Gericht gegangen war. „Krieg den GEMA-Palästen“, stand dort in einem Beitrag

zu lesen, den man als launige Glosse sehen mag, der jedoch – mit Beispielen aus der Praxis versehen – letztlich die Legitimität der GEMA in Frage stellte.

Dass sie sich gegen Angriffe dieser Art zur Wehr setzt, gesteht Jens Michow der Verwertungsgesellschaft durchaus zu. „Wenn dabei jedoch alles in einen Topf geworfen wird und in der Öffentlichkeit falsche Eindrücke über Verantwortlichkeiten erweckt werden, sollte Herr Dr. Heker als Jurist wissen, dass er sich damit auf ein rechtlich sehr brüchiges Eis begibt!“ Berthold Seliger sei zu keiner Zeit Mitglied des Bundesverbands gewesen und auch

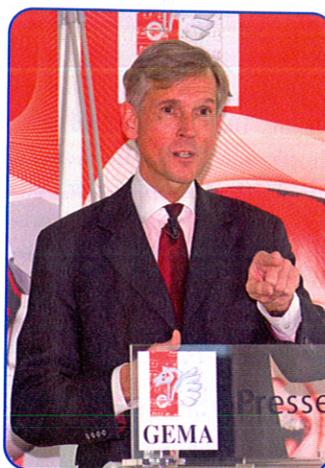


Jens Michow, Präsident des Bundesverbands der Veranstaltungswirtschaft (Foto: ikdv)

in der Mitgliederliste des Verbands der Deutschen Konzertdirektionen werde er nicht geführt. „Daher möge Herr Dr. Heker zur Kenntnis nehmen“, so Michow weiter, „dass der Bundesverband nichts, aber auch wirklich abso-

lut gar nichts mit den Äußerungen des Herrn Seliger zu tun hat und es sich daher verbietet, ebenso wenig mit dem Rundschreiben Seligers wie auch der GEMA-Petition in Zusammenhang gebracht zu werden.“

Wie Michow berichtet, hätten sich zwischenzeitlich zwei Aufsichtsratsmitglieder der GEMA



Dr. Harald Heker, Vorstandsvorsitzender der GEMA (Foto: GEMA)

für Behauptungen dieser Art bei ihm entschuldigt. „Das ist zwar sehr löblich, aber da es sich bei derartigen Unterstellungen um einen Wiederholungsfall handelt, reicht es uns langsam“, stellt der Präsident des Bundesverbands fest. Tatsächlich fiel bereits im Juli auf einer Pressekonferenz der GEMA unter anderem folgender Satz: „Wenn Formulierungen aus der Öffentlichkeitsarbeit der beiden großen Veranstalterverbände plötzlich bei Leuten auftauchen, die davon überhaupt nicht betroffen sind, es aber mei-

nen zu sein, dann lässt sich nicht nur jemand vor den Karren spannen, sondern dann ist da auch jemand gezielt dabei, andere Leute vor seinen Karren zu spannen.“ Jens Michow widerspricht entschieden: Die Verbände hätten mit der Petition absolut nichts zu tun gehabt und auch in keiner Weise Einfluss auf sie genommen.

„Es ist schon bizarr, dass die GEMA es für geboten hält, bei derart nachweislich falschen Behauptungen den Verbänden Halbwahrheiten und Gerüchte vorzuwerfen“, sagt Michow. Nur weil die GEMA derzeit aus nahezu allen Richtungen unter Beschuss stehe, könne es nicht angehen, dass „mit Steinen auf Unbeteiligte geworfen wird“. Sollten sich derartige Äußerungen wiederholen, werde der Bundesverband ohne langes Zögern mit den rechtlich gebotenen Maßnahmen reagieren. Des Weiteren empfiehlt Michow seinem Kontrahenten Dr. Harald Heker, „zu prüfen, ob nach den Entschuldigungen zweier Aufsichtsratsmitglieder nun nicht auch seinerseits eine ausdrückliche und vor allem öffentliche Entschuldigung sowie ein Widerruf seiner Behauptungen geboten seien“.

Eine Antwort der GEMA steht bislang aus. Spätestens aber im Oktober geht der Tarifstreit in die nächste Runde. Dann nämlich will die Schiedsstelle beim Deutschen Patent- und Markenamt ihre Entscheidung bekannt geben. (loh)